Nr. 122. Dienstag, 2. Juni 1891. 110. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Mai d. J. dem ... und Finanz-Landesdirector in Graz Alois ... das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Mai d. J. den ... Ludwig Worel in Prag zum Oberbaurathe der Post- und Telegraphen-Direction in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärungen des Grafen Taaffe.

Ueber die Erklärungen, welche der Herr Minister-präsident Graf Taaffe bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern im Budgetausschusse des Abgeordnetenhauses abgegeben hat, schreibt die Presse: Wer seine politischen Meinungen lediglich aus den Äußerungen der Parteipresse schöpft, müsste glauben, dass in den Erklärungen des Ministerpräsidenten eine Wandlung in den politischen Verhältnissen sich vollzogen hätte, dass die Antwort des Grafen Taaffe auf die Auslassungen der Herren Herold und Kaizl so eine Art Commandoruf wäre, durch welchen der Lauf des Staatsschiffes urplötzlich gestoppt und ein ganz neuer Curs eingeschlagen wurde. Namentlich die liberale Presse sucht sich und die Welt glauben zu machen, dass die Erklärungen des Ministerpräsidenten ein nagelneues Programm enthalten, mit dessen Verkündigung Graf Taaffe eine auffallende Annäherung an den Standpunkt der Linken vollzogen habe. Ueber diesen letzteren Umstand wird eine Freude herrschen, die wir nicht gerne durch kritische Bemängelung trüben möchten. Wohl aber ist es geboten, sich eingehender mit der Frage zu befassen, ob denn die Erklärungen des Premierministers so sehr überraschen können, ob die von ihm aufgestellten Grundsätze wirklich eine Wendung und Schwenkung der Anschauungen bedeuten, so dass man berechtigt ist, dieselben schlankweg als ein neues Programm zu bezeichnen.

Es wird gut sein, sofort den Kern der Rede zu ergreifen, nämlich die Bemerkungen über die Beibehaltung der deutschen Amtssprache, schon deshalb, weil auf diesen Theil der Ausführungen des Ministerpräsidenten allseits das Schwergewicht gelegt wird. «Was die deutsche Amtssprache anbelangt,» sagte Graf Taaffe, «so muss die Regierung an derselben festhalten, indem nur dadurch überhaupt eine entsprechende einheitliche Administration möglich ist, ganz abgesehen davon, dass die Erfüllung des gegentheiligen Wunsches auf unüberwindliche finanzielle Schwierigkeiten stoßen würde. Dagegen hält die Regierung auch daran fest, im Parteienverkehr in jeder Beziehung den Bedürfnissen der Bevölkerung bezüglich der Muttersprache entgegenzukommen.»

Wir haben bereits betont, wie es schwer fallen würde nachzuweisen, dass Graf Taaffe in dieser Beziehung jemals einen anderen Standpunkt eingenommen habe. Ein Organ der Linken ist bemüßigt, uns hierin beizustimmen, freilich mit folgender pfiffigen Verclausulierung: «Ein solcher Beweis ist allerdings schwer, denn Graf Taaffe hatte bisher sorgfältig vermieden, in diesen Fragen überhaupt seinen Standpunkt kundzugeben, und gerade deshalb überraschte diese Rede alle Parteien.» Hätte dieses Blatt sich der Mühe unterzogen, ein wenig in seinen parlamentarischen Erinnerungen zu stöbern, so hätte es sich diese vermeintlich schlagende Antwort erspart. Es ist nämlich gar nicht wahr, dass Graf Taaffe eine Stellungnahme in diesen Fragen bisher vermieden hat. Ganz im Gegentheile. Er hat seine Meinung mit aller wünschenswerten Deutlichkeit und Entschiedenheit kundgegeben, genau in demselben Sinne, wie diesmal im Budgetausschusse, und zwar lange vor jenem parlamentarischen Umschwunge, welcher von der im Jahre 1889 erfolgten Enunciation des Cabinets in Sachen des böhmischen Staatsrechts und der Königskrönung datiert wird.

Am 13. October 1886, also vor mehr als vierenhalb Jahren, fand eine Sitzung jenes Ausschusses des Abgeordnetenhauses statt, welchem der Scharschmid'sche Antrag auf Codificierung der deutschen Staatssprache zugewiesen war. Damals erklärte Graf Taaffe — unter Festhaltung des Rechtes der Executive auf Regelung der Dienstsprache — Folgendes: «Die Regierung erkennt die Nothwendigkeit an, dass die deutsche Sprache eine besondere Stellung in Oesterreich haben muss, als Vermittlungssprache und als Sprache, die von den meisten in Oesterreich verstanden wird ... Dass der Beamte bei Antritt seines Amtes die Kenntnis der deutschen Sprache nachzuweisen hat, wird immer verlangt werden, dafür stehe ich ein. Von Seite der Regierung wird in der Sprachenfrage sich nie auf den nationalen Standpunkt gestellt werden ... Die deutsche Sprache muss eine besondere Stellung haben, weil sie eine Weltsprache, weil sie die Verkehrs- und Vermittlungssprache ist.»

Aber nicht bloß nach der positiven Seite hin, das heißt im Sinne des Festhaltens an der deutschen Amtssprache, hat sich damals Graf Taaffe sehr decidiert ausgesprochen, sondern auch nach der negativen Seite, im Sinne der Abweisung der inneren czechischen Amtssprache. Man glaubte nämlich damals auf deutschliberaler Seite die Befürchtung aussprechen zu dürfen, dass wir zur inneren czechischen Amtssprache gelangen könnten, sowie in Galizien die innere polnische Amtssprache schon besteht, welche dort bekanntlich durch eine deutsch-liberale Regierung eingeführt wurde. Da erklärte nun Graf Taaffe in derselben Sitzung vom 13. October 1886, die Besorgnis sei unbegründet, dass man zur czechischen Dienstsprache in Böhmen gelangen könnte. «Dazu,» sagte er, «wird es nicht kommen, weil die Verhältnisse in Böhmen ganz andere sind wie in Galizien. Die Regierung vom Jahre 1869, welcher ich nicht angehört habe, hat gefunden, dass die Verhältnisse in Galizien danach sind, um dort die polnische Dienstsprache einzuführen; ich kann erklären, dass die Verhältnisse in Böhmen nicht derart sind, um eine solche Verordnung wie die 1869er erlassen zu können.» Allerdings hat auch damals ebenso entschieden wie diesmal Graf Taaffe erklärt, es müsse auf die Bedürfnisse der Bevölkerung Rücksicht genommen werden.

Mit anderen Worten: Der nichtdeutsche Staatsbürger hat den Anspruch, dass das Amt mit ihm auch in der nichtdeutschen landesüblichen Sprache verkehre; in welcher Sprache aber die Aemter untereinander verkehren, das ist eine Frage, durch welche das Interesse der Parteien absolut nicht berührt wird und welche ausschließlich nach den Bedürfnissen des einheitlichen Dienstes geregelt werden muss. Wir könnten noch an andere Kundgebungen der Regierung erinnern, welche in eben demselben Sinne gehalten waren. Wir wollen nur eine derselben hervorheben, die noch in ziemlich guter Erinnerung sein dürfte: die Zuschrift des Statthalters von Böhmen an den Oberstlandmarschall Fürsten Lobkowitz, welche in der Landtagssitzung vom 5. Jänner d. J. verlesen wurde. Darin wurde die Aufmerksamkeit des Landtages auf jene Verordnungen gelenkt, in denen der Gebrauch der beiden Landessprachen bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen geregelt wurde — bekanntlich im Sinne des Festhaltens der deutschen Amtssprache — und es wurde beigefügt, dass die Regierung bestrebt sein wird, «unter Wahrung der Einheit des Landes und der Gleichberechtigung der Volksstämme

Feuilleton.

Kolo.

Von Mara Čop-Marlet.

II.

An der kroatischen Grenze, in Vališ-Selo, gibt es einen sogenannten männlichen Reigen, in welchem aber die Mädchen als Bursche treten, so dass auf jeden Burschen vier Tänzerinnen kommen. Die Mädchen singen ein Liebeslied, das die Burschen mit wilden oj-oj-Rufen begleiten. Dabei drehen sich alle im Reigen. Wenn das Lied endet, fliegen vier Mädchen und der Bursche, den sie in die Mitte nehmen, auf den Platz über den Platz nach der anderen Seite. Von dort begegnet ihnen eine gleiche Colonne, die sie ruhig durchkreuzen. So geht es nun fort und fort, herüber und hinüber. Da die Tracht der Mädchen in dieser Gegend eine sehr malerische ist, gibt dieser Tanz ein wundervolles Bild.

Die jungen, hübschen Bauerndirnen tragen blaue, rothe Stiefletten, blütenweiße, kurze, faltige Röcke, Hals und Brust sind mit Goldmünzen und Korallen geschmückt, eben solche Münzen flimmern auf dem rothen Fez, unter welchem rückwärts zwei weiße, zierlich getheilte, durchsichtig feine Stofftheile bis zur Erde niederwallen, was den Mädchen, wenn sie über den Rasen eilen, wirklich den Anschein gibt, als ob sie fliegen würden. Der Frauenreigen in demselben Dorfe wird ohne Gesang und Musik getanzt. Nur mit dem Fuße markieren die Mädchen den Takt. Gegen Mitte des Tanzes heben die Mädchen die Arme empor, und da sie in den Händen feine, weiße, gestickte Tücher halten, bildet diese Tanzfigur eine Art graziöse Fahnenpyramide. Es sind das die Heldinnen der wilden Berge, denn thatsächlich hat es den kroatischen Grenzfrauen in früheren Zeiten oft nicht an Muth gefehlt, das Gewehr des verwundeten Gatten auf den Feind abzufeuern. Es scheint dieser Tanz eine solche kriegerische, symbolische Erinnerung zu sein.

Sonst sind die Tänze der Frauen lieblicher, sanfter im mimischen Ausdrucke als jene der Männer. Auch ist ihre symbolische Bedeutung eher dem Liebes- oder Familienleben entnommen. So ist es eine hübsche und die schlichte Wahrheitsliebe des Volkes vortheilhaft beleuchtende Sitte, dass in manchen Grenzdörfern die jungen Mädchen, welche ihre Eltern zu verheiraten wünschen, mit einem Kranze im Haar im Kolo-Reigen erscheinen. Denen, die ohne diesen Schmuck zum Tanze treten, darf kein Bewerber mit einer diesbezüglichen Anspielung nahen. Das wird unverbrüchlich und sehr strenge gehalten und gibt einen schönen Beweis, wie der ehrwürdige Wille der Eltern für die Jugend einzig maßgebend ist.

Weibliches Kolo heißt auch jenes, wo die Mädchen die Männer durch ein Lied zum Tanze einladen. Die Burschen eilen später hinzu und vergrößern den Kreis. Wo die Männer zuerst antreten, wie beim slavonischen Džipan, handelt es sich stets um einen Heldenreigen. Die Mädchen schließen sich erst später an, und zwar so, dass jede an die Seite ihres Liebsten und Zukünftigen tritt. Würde sie nach der Hand eines anderen, ihr fremden Burschen fassen, so würde man sie wie eine Ausgestoßene meiden und verachten. Ein neuer Beweis, dass die Tugendbegriffe des Volkes ungemein strenge und reine sind.

Reizend sind häufig auch die Kindertänze in Serbien. Man muss sich nur diese bunte kleine Welt, den Reigen in ihrer malerischen, halb türkischen Tracht schließend, denken. Auf dem dunklen Haar der neckische rothe Fez, die ganze Kleidung dieser kleinen Slaven, orientalische Flitterpracht, glitzernd, flimmernd, in tiefem Roth und Goldtönen leuchtend. Eines dieser Kinder-Kolo heißt «Applausreigen». Die Kinder singen, während sie sich drehen, und wenn in dem Liede das Wort «Händchen» vorkommt, klatschen sie lebhaft; bei dem Schlussworte «Seele» kreuzen sie die Arme nach türkischer Art über der Brust und verneigen sich graciös, eines gegen das andere.

Die komischen Reigen zeigen von dem gesunden Humor der südslavischen Völker, der allerdings neben der im Charakter liegenden Schwermuth nicht oft volltönend zutage tritt. Auch die komischen Reigen sind in ihrer Symbolik nie sinn- und geistlos. Sie veranschaulichen Bilder aus dem Alltagsleben oder sprühen mitunter feine philosophisch angehauchte Ironie. Ein köstlicher Tanz ist das sogenannte «alte Sieb» (staro sito), welchen die Bauern in Kroatien in der adeligen Gemeinde Turovopolje tanzen. Es tanzen ihn Frauen mit Frauen und Männer mit Männern. Alle hüpfen; die

den berechtigten Interessen der Rechtsuchenden sowie den Anforderungen des Dienstes Rechnung zu tragen».

Dass man nach solchen Präcedenzien nicht von einem neuen Programm in der Sprachenfrage sprechen kann, liegt auf der Hand. Aber auch in den anderen Fragen nicht, auf welche sich die letzte Erklärung des Grafen Taaffe erstreckt. Dass er es immer als seine wichtigste Aufgabe betrachtet hat, die Verfassung zu befestigen und im politischen Bewusstsein der Bevölkerung sich einleben zu lassen, und dass er dies oft und oft öffentlich erklärt hat, haben auch seine Gegner nie geleugnet, ebensowenig wie sein unerschütterliches und loyales Festhalten an den Vereinbarungen der Wiener Ausgleichsconferenz. Richtig ist allerdings, dass er diesmal sein Programm mit auffallender Präcision und Bestimmtheit vertreten hat. Allein diese Deutlichkeit und Energie war geboten angesichts der Heftigkeit und des Ungestüms, mit welchem die jung-czechischen Redner gegen all dasjenige anstürmten, was jeder Oesterreicher als die unantastbaren Grundlagen des staatlichen Lebens ansieht.

Wenn also die deutsch-liberale Presse findet, dass sich eine Annäherung vollzogen habe zwischen ihrem und dem Standpunkte des Grafen Taaffe, so dürfte dies wohl richtig in dem Sinne zu interpretieren sein, dass jene Presse in der letzten Zeit gelernt hat, die Kundgebungen der Regierung mit etwas gerechterer Objectivität zu behandeln. Wie wurde doch die Stremayr'sche Sprachenverordnung von 1880 bekämpft, obwohl dieselbe nichts wollte, als das Recht der Parteien sichern, in ihrer Sprache bei den Behörden Recht zu finden! Heute nimmt man an einer Erklärung des Ministerpräsidenten, welche ebenfalls dieses Recht betont, keinerlei Anstoß. Das ist eine Besserung, die freudig begrüßt werden muss, wenn auch die Gebesserten ganz ohne Grund sich ihrer Besserung schämen und dieselbe sogar zu verschleiern suchen, indem sie sagen, der — andere Theil habe sich gebessert. . . .

Politische Uebersicht.

(Peruanisches Consulat in Triest.) Dem österreichischen Staatsangehörigen Georg Hütterott in Triest wurde die Annahme des ihm verliehenen Postens eines Consuls der Republik Peru in der genannten Stadt bewilligt und dem bezüglichen Bestallungsdiplome das kaiserliche Exequatur ertheilt.

(Parlamentarisches.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Budgetausschuss Samstag den 6. Juni seine Berathungen abschließen. Der Bericht des Generalreferenten Dr. von Bilinski soll Dienstag den 9. Juni zur Vertheilung gelangen, worauf die Budgetdebatte im Plenum Donnerstag den 11. Juni beginnen und wohl bis etwa den 8. Juli dauern dürfte.

(Militärisches.) Der Kaiser inspicierte Samstag die Wiener Artillerie in Gegenwart der Erzherzoge Karl Ludwig und Wilhelm, der fremdländischen Militärattachés und der commandierten preußischen und bairischen Officiere. Während des Aufmarsches der Geschütze wurde ein Kanonier überfahren und erlitt einen Beinbruch. Der Kaiser ließ sich nach dem Befinden des Verunglückten erkundigen.

(Der Immunitätsausschuss) beschloss dem Ersuchen des Bezirksgerichtes Zbirow um Auslieferung des Abgeordneten Vesely, welcher der Uebertretung des Vereinsgesetzes beschuldigt wird, nicht stattzugeben. Bezüglich des Begehrens des Bezirksgerichtes Rokycan um Auslieferung des Abgeordneten Dr. Dyk wegen Ehrenbeleidigung, beschloss der Ausschuss zunächst durch das Präsidium des Hauses bei dem erwähnten Bezirksgerichte die betreffenden Acten requirieren zu lassen.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) setzt die Berathung über die Verwaltungsreform fort. Apponyi erklärte, gegenüber den überwiegenden Vortheilen der Vorlage bleibe ihm nichts übrig, als die Vorlage zu unterstützen. Ihn leite dabei nicht persönliches Interesse, denn zwischen ihm und der Regierung bestehen noch große principielle Differenzen; solange diese nicht behoben seien, könne er keinerlei Fusion eingehen.

(Die Fabriksinspection in Preußen) soll nun schon nächstens einer nöthigen Umgestaltung unterzogen werden. In Preußen waren im Jahre 1889 18 Gewerberäthe thätig, denen 11 Assistenten als Hilfskräfte beigegeben waren. Nunmehr wird nicht bloß die Zahl der Aufsichtsbeamten eine bedeutende Verstärkung erhalten, die ganze Organisation des Fabrikinspectorats-Instituts wird eine wesentlich andere werden. Statt der bisherigen 29 Aufsichtsbeamten werden künftig 163 mit der Inspection der Fabriken betraut sein. Diese Vermehrung ist nothwendig, weil die Novelle zur Gewerbe-Ordnung den Inspectoren viel Arbeit verursacht. Außerdem soll ihnen künftig die Revision der Dampfkessel zugewiesen werden.

(Verlegung der Residenz nach Moskau.) Die «Kreuzzeitung» bringt die sensationelle Nachricht, der Car wolle Petersburg des Charakters als Hauptstadt des Reiches entkleiden nnd seine Residenz nach Moskau verlegen, zunächst probeweise auf ein Jahr, während dessen die Regierung noch in Petersburg bleiben soll. Der Car ist persönlich der Urheber dieses Gedankens, den Pobjedonoscev natürlich unterstütze.

(Die deutschen Getreidezölle.) Im preußischen Abgeordnetenhause theilte gestern Reichskanzler Caprivi mit, das Staatsministerium habe sich nicht schlüssig machen können, beim Bundesrathe die Herabsetzung der Getreidezölle zu befürworten. Ein allgemeiner Nothstand sei nicht vorhanden, und die Ernte-Aussichten seien besser als vor 14 Tagen. Von einer Zollherabsetzung sei übrigens ein allgemeiner Vortheil nicht zu erwarten.

(Aus Serbien.) Die Waffenübungen im Juni wurden vertagt, es sei nicht rathsam, wegen der herrschenden Erregung den Milizen die Waffen in die Hand zu geben. Der Centralausschuss der radicalen Partei votierte nach zweitägiger Debatte eine Resolution, welche das Vorgehen des Cabinetes gegenüber der Königin Natalie gutheißt.

(Die holländischen Socialisten) begehren nunmehr gleich ihren belgischen Gesinnungsgenossen das allgemeine Stimmrecht. Letzten Sonntag war in Amsterdam eine große Massenversammlung. Nicht weniger als 37.000 Personen sollen sich betheiligt haben.

(In Atchin) auf der Insel Sumatra haben die Unterhandlungen zwischen den Holländern und den Eingebornen-Häuptlingen zu keinem Resultate geführt. Der Krieg, welcher jetzt schon etwa siebzehn Jahre dauert, wird deshalb fortgesetzt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der [illegible] gemeinde Schwadorf in Nieder-Oesterreich zur [illegible] rierung der Dreifaltigkeits-Säule und Marien[illegible] daselbst eine Unterstützung von 100 fl. aus der höchsten Privatcasse zu bewilligen geruht.

— («Rothes Kreuz.») Die österreichische [illegible] schaft vom «rothen Kreuze» hielt vorgestern in [illegible] Anwesenheit des Erzherzogs Carl Ludwig [illegible] jährige Generalversammlung ab, welche den Jah[illegible] genehmigte und sodann beschloss, bis 1895 auf [illegible] kosten 700.000 Verbandspäckchen für die Armee [illegible] Preise von 155.500 Gulden anzuschaffen, wofür [illegible] Schramml namens des Kriegsministeriums dankte.

— (Bestrafte Küsse.) Londoner Blätter [illegible] aus Boston: Viel Unterhaltung, aber auch [illegible] Unwillen erregt hier folgende Geschichte. Ein [illegible] Bürger und dessen Gattin waren von Polizei-[illegible] angehalten worden, weil das Ehepaar sich der [illegible] einer Vorschrift schuldig gemacht hatte, welche [illegible] auf der Straße untersagt. Die Eheleute, welche [illegible] kurzem verheiratet sind, hatten sich nach einer [illegible] gen Trennung auf der Straße getroffen und mit [illegible] begrüßt. Die Verordnung, gegen welche sie sich [illegible] vergiengen, ist eine alte, aus der Puritanerzeit [illegible] und bisher noch nicht widerrufen worden. Im [illegible] setts besteht übrigens noch heute eine Vorschrift, [illegible] das Tabakrauchen auf der Straße verbietet, [illegible] dieselbe nicht gehandhabt.

— (Gendarmerie-Corps in Bosnien.) [illegible] durch die normalen Abgänge wird im nächsten [illegible] in dem Gendarmerie-Corps für Bosnien und [illegible] cegovina eine größere Anzahl von Stellen [illegible] telligenten bildungsfähigen Unterofficieren und [illegible] welche den Gendarmeriedienst im Occupationsgebiete [illegible] Berufe wählen wollen, bietet sich hier die Gelegenheit [illegible] ein Unterkommen zu finden. Die Aufnahmsbedingungen [illegible] sind: gute Conduite, gute geistige Fähigkeiten, gewandtes [illegible] Benehmen, gesunder und starker Körperbau, eine Körper[illegible] größe nicht unter 162 Centimeter, Kenntnis einer [illegible] vischen Sprache, Kenntnis des Lesens und Schreibens, [illegible] lediger oder kinderloser Witwerstand und Verpflichtung zu [illegible] einer dreijährigen Dienstzeit. Die Gesuche um Aufnahme [illegible] sind an das Gendarmerie-Corpscommando in Sarajevo zu [illegible] richten.

— (Avis für die Herren Aerzte.) [illegible] Erlass des Ministeriums des Innern, welcher [illegible] den noch functionierenden Bürgermeistern der Wiener [illegible] Vorortegemeinden behufs Verständigung sämmtlicher [illegible] Gemeindegebiete prakticierenden Aerzte zugekommen ist, [illegible] verlangt nichts weniger als — leserliche ärztliche Re[illegible] cepte. Das Recept soll demgemäß in allen Theilen [illegible] deutlich und leserlich geschrieben und unterfertigt sein, [illegible] dass über das Mittel, dessen Menge sowie über die [illegible] Person des ordinierenden Arztes kein Zweifel entstehen [illegible] kann. Die Befolgung des Erlasses des Ministeriums des [illegible] Innern wird wohl manchem bewährten und geschätzten [illegible] Mitgliede des ärztlichen Standes in der ersten Zeit nicht [illegible] Schwierigkeiten bereiten; es ist ja so schwer, von einer [illegible] lieben alten Gewohnheit zu lassen, und es ist auch [illegible] leicht, schön deutlich zu schreiben — besonders wenn man [illegible] letzteres am Ende gar schon verlernt hat.

— (Von Pietro Mascagni,) dem Componisten von «Cavalleria rusticana», wird berichtet, dass er bisher an Tantièmen für die Aufführung seiner [illegible]

Männer, indem sie ein Bein vorstrecken und sich mit den Fußspitzen berühren, die Weiber, indem sie die Köpfe zusammenstoßen. Das Ganze sieht wirklich aus, als ob Tänzer und Tänzerinnen in einem Sieb durcheinander gerüttelt würden.

Die Gesänge, welche den komischen Reigen begleiten, sind oft voll beißender Spottsucht. In einem, welcher die «Fatale Stellung» genannt wird, heißt es dem Sinne nach: «Schwer ist es der Sammtkappe auf kahlem Schädel, dem Dolman auf höckerigem Rücken, dem Stiefel auf unrechtem Fuße, den Goldfäden auf Sackleinwand gewoben, dem Edelstein auf geblähtem Halse, dem starken Zügel in schwacher Hand, den Füßen unter einem verrückten Kopfe und dem Helden auf altem, wackligem Sattel». Die Weisheit des Volkes meint damit, dass Dürftigkeit, Gemeinheit, Feigheit und Dummheit nicht mit eingebildeten Wesen und Scheinvorzügen brüsten sollen.

Ein anderes dieser Lieder heißt das «Komische Wunder». Es lautet ungefähr: «Ich sah ein Wunder, sah mich daran satt: eine Ente mit beschlagenen Hufen, eine gesattelte Gans, einen Wolf mit einer Sammtkappe, einen Bären mit grünem Dolman, einen Hahn mit Lederhosen, einen Fuchs mit schönem Halsband und einen Hasen mit seidenen Pluderhosen! Und wahrlich, ich wunderte mich über keinen als über den Hasen in den Pluderhosen! Wo der herumschleicht und sie doch nicht zerreißt!» Das Volk spielt hier in köstlicher Weise auf die verschiedenen gebildeten Streber der Gesellschaft an. Am meisten — meint es — wundert es seinen natürlichen Sinn, dass der furchtsame Kriecher und aufgeblasene Speichellecker (der Hase) unter den Städtern überall so gut durchkommt.

So beurtheilt der südslavische Bauer die sogenannten westlichen Culturmenschen viel schärfer, klarer und treffender in seiner humorvollen Ironie, als wir imstande sind, die wahren Regungen seines Innern zu entschleiern. Die Seele des Volkes ist eben kein offenes Buch, in dem jeder Unberufene zwanglos lesen kann. Wir müssen den goldenen Schlüssel, es zu erschließen, im Gemüthe tragen, nenne er sich nun Poesie, ernste Forschungslust oder alles überbrückende Liebe zur großen Menschheit.

Es ist dies im Grunde auch begreiflich. Der einfache, noch wenig verfeinerte Mensch schließt sich enger an das große, mystische Reich der Natur, wo sich Instincte und nur durch den Schliff der Civilisation abhanden gekommene Triebe zu einem weit complicierteren Gewerbe vereinigen, als die sich nach der Culturhöhe hin nach einer allgemeinen Ethik klärenden Menschenempfindungen.

Nicht einfacher — dunkler, schwieriger und räthselhafter wird unsere Aufgabe, wenn wir uns mit unseren veränderten, durchgeistigten Begriffen zurückwenden wollen zu der großen, schlichten Einfachheit der Natur. Durch dieselbe geht ein geheimnisvoller Zug, ein mystisch-heiliges Ahnen, wie wenn wir dem Urquell unseres Daseins näher stünden und sein Rauschen vernehmen könnten.

Deshalb sagt man auch so richtig, wenn auch gewöhnlich in einem anderen Sinne: Volksstimme — Gottesstimme!

Irische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.

Von **A. Waldenburg.**

(7. Fortsetzung.)

So blieb Daniel, während Grace wieder [illegible] Unglücksstätte zueilte. Eine grenzenlose Niedergeschlagenheit hatte sich ihrer bemächtigt und kaum trugen die [illegible] Füße sie noch vorwärts. Wohin sollte nun die Flucht [illegible] der Muhme gebracht werden? In das Haus des [illegible] Vaters? Sie schüttelte mit dem Kopfe. Abgesehen von [illegible] dem engen Raum, musste auch der weite Weg in Betracht gezogen werden.

«Roy wird mir helfen!» murmelten ihre [illegible] losen Lippen wieder und unwillkürlich beflügelten sich [illegible] ihre Schritte und ein leises Roth kehrte auf ihre Wangen [illegible] zurück; ihr Herz begann schneller zu schlagen. «Roy [illegible] wird mir helfen!» wiederholte sie zuversichtlich.

Warum war Grace zu Daniel Patrick gegangen? [illegible]

Ein bitteres Lächeln umspielte ihren Mund. [illegible] Er war ihr Verlobter. Nun musste sie sich aber [illegible] stehen, dass der Weg ein durchaus vergeblicher [illegible] sei und — dass sie es im voraus hätte wissen müssen. [illegible] Was seither achtlos an ihr vorübergegangen war, [illegible] unverständliche Worte — nun hatte es plötzlich [illegible] angenommen.

Auf der einen Seite erbärmlicher Egoismus, [illegible] Sorge um die eigene Existenz, unbekümmert um [illegible] Elend Tausender, auf der anderen Seite Muth, [illegible] Tapferkeit, Aufgeben des eigenen Selbst. Und als [illegible] treter dieser beiden Richtungen sah sie Daniel [illegible] und Roy vor sich stehen.

in Italien die Summe von 225.000 Lire bezogen hat. Der Höhe der Tantième wird ohne Zweifel auch das Honorar entsprechen, das Mascagni überdies aus dem Verkaufe der Clavierauszüge und Arrangements bezieht. An Popularität kann sich augenblicklich kein Musiker mit Mascagni messen. Der junge Componist arbeitet unterdessen mit einer durch den ungeahnten Erfolg erhöhten Kraft an neuen Werken. Vor kurzem ein mit Entbehrungen kämpfender Künstler, bezieht er jetzt eine geradezu fürstliche Rente von einem einzigen einactigen Werke.

— (Heuschrecken.) In den russischen Gouvernements Tiflis und Baku hat man große Lager von Heuschreckeneiern aufgefunden und zerstört. An einzelnen Stellen wurden über 16.000 Kilogramm Eier vernichtet, aus denen zu dieser Zeit die Heuschrecken bereits auszuschlüpfen pflegen. Die mit Heuschreckeneiern angefüllten Stellen werden umgegraben, mit Naphtha begossen und angezündet.

— (Alexander Strakosch) ist vorgestern in Graz eingetroffen, um mehrere Monate dort zu bleiben. Im Herbste übersiedelt Professor Strakosch nach München, da er vom baierischen Cultusministerium und von Baron von Perfall unter den glänzendsten Bedingungen an die königliche Musik- und dramatische Hochschule berufen worden ist.

— (Ein langer Brieftaubenflug.) Eine aus Charlottenburg bei Berlin stammende Brieftaube hat dieser Tage den Flug von London nach Charlottenburg glücklich zurückgelegt. Der Täuberich war vor 8 Monaten mit anderen Brieftauben nach London verkauft worden und hat jedenfalls einen Augenblick mangelnder Aufsicht dazu benutzt, um den weiten Weg nach der Heimat zu unternehmen.

— (Eine Million gestohlen.) Zwei Postbeamte, welche verdächtig erscheinen, den Millionen-Diebstahl in Batavia ausgeführt zu haben, wurden in Amsterdam verhaftet. Der Verdacht stellte sich als begründet heraus, indem im Besitze der Verhafteten die gestohlenen Banknoten gefunden wurden.

— (Eine angenehme Ueberraschung) wurde den Steuerzahlern von Hamburg bereitet. Der der Bürgerschaft vorgelegte Bericht des Senats über den Staatshaushalt des Rechnungsjahres 1890 ergab statt des veranschlagten Deficits von 2,500.000 Mark einen Ueberschuss von 6 Millionen.

— (Ein milder Winter.) Schulinspector: «Kannst du mir einen milden Winter nennen?» — Schüler: «Ja, 1878, da war unser Lehrer sechs Wochen krank.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Beide Häuser des Reichsrathes waren gestern versammelt. Im Herrenhause fand die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Reform der juridischen Studienordnung statt. Die Paragraphe, bezüglich deren die Commission Abänderungen vorschlug, veranlassten eine längere Discussion. Nach Erledigung der Vorlage wurde die Sitzung geschlossen. — Im Abgeordnetenhause beantwortete der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation der Abgeordneten Dr. Kindermann und Genossen, betreffend die Vorlage des Gesetzentwurfes gegen die Verfälschung von Lebensmitteln. Der Bericht des Justizausschusses über den Gesetzentwurf, womit Bestimmungen über die Gerichtsbarkeit mit Rücksicht auf die Vereinigung der Vororte mit Wien getroffen werden, veranlasste eine längere Debatte. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit großer Majorität genehmigt. Sodann wurde die erste Lesung von Initiativanträgen fortgesetzt.

— (Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt.) Man berichtet uns aus Triest: In der jüngsten Sitzung der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt wurden inbetreff der vorgebrachten Unfälle folgende Beschlüsse gefasst: Dem Arbeiter der Triester Baumwollspinnerei in Monfalcone Johann Petean, der infolge eines Betriebsunfalles den linken Zeigefinger verloren hat, eine 12procentige Rente seines mit 231 fl. erhobenen Arbeitsverdienstes; dem Arbeiter Matteo Dobrez des k. und k. See-Arsenales in Pola, welcher infolge eines Sturzes sich die linke Kniescheibe gebrochen hat und am regelmäßigen und andauernden Gebrauche dieser Extremität verhindert ist, eine 35procentige Rente; dem Arbeiter der Papierfabrik Leykam-Josefsthal Johann Srebernak in Zwischenwässern, welcher infolge eines Unfalles die Gebrauchsfähigkeit der linken Hand verloren hat, eine 30procentige Rente; dem Arbeiter Johann Machnich der Bauunternehmung Cipriano de Nardo in Triest, welcher die dritte Phalange des linken Zeigefingers verloren hat, eine 6procentige Rente; dem Arbeiter der Teigwarenfabrik Canduffi Giardo & Calo in Rovigno Jakob König, der auf der Leiter stolperte und dabei das rechte Knie brach, wodurch er diese Extremität nur mit Beschwerlichkeit gebrauchen kann, eine 40procentige Rente; dem Arbeiter Peter Boscariol, welcher beim Waschen von Fellen, welche wahrscheinlich von einem milzbrandigen Thiere herrührten, erkrankte und dabei das linke Auge verlor, eine 23procentige Rente — zu gewähren. Bürgermeister Peter Grasselli beantragte, dass bei Unfällen, welche durch Infectionen verursacht werden, die Erhebungen von der Anstalt selbst unverzüglich vorgenommen werden mögen, welche Erhebungen sich übrigens auch nach der Richtung hin auszudehnen hätten, ob alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, dass die Gefahr von weiteren Ansteckungen und demnach von weiteren Unfällen ausgeschlossen erscheint. Der Antrag wurde zur Kenntnis genommen. Hierauf wurde die Auslosung der drei Kategorien, aus denen Neuwahlen stattzufinden haben, vorgenommen. Ausgelost wurden die zweite, vierte und sechste Kategorie, weshalb die nachbenannten Mitglieder und Ersatzmänner auszuscheiden haben. A. Vertreter der Unternehmer. Zweite Kategorie (Eisenbahnen, Berg- und Hüttenwesen, Metallverarbeitung, Maschinen und Werkzeuge 2c.): Joh. B. Huszak, Administrator im Lloydarsenale in Triest, als Mitglied und Wilhelm Tönnies, Maschinenfabriks-Mitbesitzer in Laibach, als Ersatzmann; vierte Kategorie (Steine und Erden, Baugewerbe): Philipp Zupančič, Baumeister in Laibach, als Mitglied und Leopold Mauroner, Steinbruchbesitzer in Triest, als Ersatzmann; sechste Kategorie (Papier und Leder, Holz- und Schnittstoffe, polygraphische Gewerbe): Valentin Krisper, Papierfabrikant in Ratschach, als Mitglied und S. D. Modiano, Spielkartenfabrikant in Triest, als Ersatzmann. B. Vertreter der Arbeiter und Betriebsbeamten. Zweite Kategorie: Karl Cozzi, Ingenieur im «Stabilimento Tecnico Triestino», als Mitglied und Max Samassa, Betriebsbeamter in der Glockengießerei des Albert Samassa in Laibach, als Ersatzmann; vierte Kategorie: Josef Lehner, Zimmermeister der krainischen Baugesellschaft in Laibach, als Mitglied und Ferdinand Arnerrytsch jun., Baumeister bei den Magazzini Generali in Triest, als Ersatzmann; sechste Kategorie: Carl Rüting, Factor der Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg in Laibach, als Mitglied und Bruno Gottardi, Bediensteter der Lederfabrik Anton Müller in Triest als Ersatzmann. Als Wahltag wurde der 18. Juli 1891 bestimmt. Hierauf wurde die Sitzung behufs Einsetzung der Wahlcommission für die Dauer von 5 Minuten unterbrochen, worauf über Antrag des Herrn Obmannstellvertreters die Herren Dr. Graf, von Rüling, Bürger, Kušar und Grasselli zu Mitgliedern der Wahlcommission gewählt wurden. Sodann wurde die Sitzung um 1 Uhr nachmittags geschlossen.

— (Oeffentliche Tombola.) Der patriotische Frauen-Hilfsverein, der heuer das fünfundzwanzigste Jahr seines Bestehens feiert, veranstaltet aus diesem Anlasse gemeinsam mit dem ersten Laibacher Krankenunterstützungs- und Versorgungsvereine und der Gesellschaft vom weißen Kreuze eine öffentliche Tombola, die achte dieser bei unserem Publicum so rasch zur Beliebtheit gelangtn Volksvergnügungen. Diese Tombola findet am Sonntag, den 14. Juni d. J., nachmittags in der Sternallee statt, und sind die Cartelles bereits in allen Tabaktrafiken, Lottocollecturen und in mehreren Kaffeehäusern und Kaufläden erhältlich, worüber die großen Placate näheren Aufschluss geben. Wenn man erwägt, dass im Wege dieser Tombolas schon über 5000 fl. wohlthätigen Zwecken zugeführt wurden, wenn man die Wirksamkeit des nun schon ein Vierteljahrhundert thätigen patriotischen Frauen-Hilfsvereines zu würdigen weiß und dabei die eminent humanitären Zwecke des weißen Kreuzes und des ersten Laibacher Krankenunterstützungs-Vereines ins Auge fasst, so kann man dem Unternehmen der achten öffentlichen Tombola nur den besten Erfolg wünschen. Wenn man sich des allgemeinen Interesses erinnert, welches dieser Art Volksfeste jedesmal entgegengebracht wurde, so kann man einen solchen wohl auch diesmal vorhersagen, umsomehr, als den glücklichen Gewinnern erhebliche Geldgewinste in Aussicht gestellt sind. Dem Vernehmen nach wird vor der Tombola die Kapelle des einheimischen Regiments concertieren, sowie von Seite des Comités überhaupt alles aufgeboten wird, um das Unternehmen so unterhaltend als möglich zu gestalten.

— (In den Sommerfrischen Oberkrains) beginnt es bereits rege zu werden. Trotz der noch ziemlich kühlen Witterung sind die ersten Sommergäste bereits eingetroffen. Die Sommerfrische Politsch, namentlich allwo sich die wohlbekannte Restauration des Herrn Michl befindet, ist von Sommerfrischlern bereits besetzt, ebenso Vigaun und Lees. Das in jüngster Zeit allseitig verschönerte Veldes dürfte heuer einen stärkeren Zuspruch erhalten, als im vorigen Jahre. Wie verlautet, wird in dieser Saison von der Bestellung einer eigenen Curkapelle Umgang genommen werden und soll dieselbe durch die Mitwirkung der Kapelle des heimischen Infanterie-Regimentes Baron Kuhn ersetzt werden, welche Aenderung gewiss mit Freuden begrüßt werden wird. —k.

* (Laibacher Gemeinderath.) [Schluss.] Nachdem nun wieder Bürgermeister Grasselli den Vorsitz übernommen, wurde zur Wahl des Vicebürgermeisters geschritten. Abgegeben wurden 27 Stimmzettel, und erhielt Herr Vaso Petričić 26 Stimmen; derselbe erscheint somit zum Vicebürgermeister gewählt. Ein Stimmzettel war leer. Herr Petričić dankte für das durch diese Wahl vom Gemeinderathe ihm nun zum neuntenmale bewiesene Vertrauen und erklärte, die Wahl annehmen zu wollen. Nach vollzogener Wahl des Bürgermeisters und des Vicebürgermeisters (zu welcher bekanntlich jeder Gemeinderath bei sonstigem Verluste des Mandates zu erscheinen hat) verließen die Gemeinderäthe Dr. Gregorič, Peterca und Prosenc den Saal und nahmen an den weiteren Verhandlungen nicht theil. Der Gemeinderath schritt nun zur Wahl der ständigen Sectionen; gewählt wurden, und zwar: in die Magistratssection die Herren: Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniški, Johann Gogola, Johann Vladimir Hrásky, Dr. Josef Staré und Dr. Ivan Tavčar; in die Personal- und Rechtssection die Herren: Johann Gogola, Dr. Danilo Majaron, kais. Rath Johann Murnik, Dr. Josef Staré und Dr. Ivan Tavčar (Obmann); in die Finanzsection die Herren: Johann Gogola, Dr. Vincenz Gregorič, Ivan Hribar, Johann Knez, Vaso Petričić (Obmann), Franz Ravnihar und Dr. Josef Staré; in die Bausection die Herren: Johann Vladimir Hrásky, Anton Klein, kais. Rath Johann Murnik (Obmann), Dr. Josef Staré, Franz Terček, Johann Velkovrh und Philipp Zupančič; in die Armensection die Herren: Peregrin Kajzel, Anton Klein, Mathias Kunc, Josef Prosenc und Ritter von Zitterer di Casa Cavalchina; in die Polizeisection die Herren: Dr. Karl Ritter von Bleiweis-Trsteniški (Obmann), Dr. Vincenz Gregorič, Peregrin Kajzel, Mathias Kunc, Dr. Danilo Majaron, Johann Velkovrh und Karl Zagar; in die Schulsection die Herren: Dr. Karl Ritter von Bleiweis-Trsteniški, Dr. Danilo Majaron, Gustav Pirc, Johann Rozman, Johann Tomšič, Ignaz Valentinčič und Thomas Zupan (Obmann); in die Stadtverschönerungssection die Herren: Oroslav Dolenec, Gustav Pirc, Franz Povše, Franz Ravnihar (Obmann), Franz Terček, Ignaz Valentinčič und Mathias Ritter von Zitterer. Sodann folgten mehrere Ergänzungswahlen und wurden hiebei gewählt die Herren: in das Direc-

---

Schneller und schneller pochte ihr Herz, ihre Wangen brannten fieberheiß, und sie hatte über die haltlosen Gedanken, die sich stürmisch an sie heranwagten, beinahe das Wichtigste vergessen. Da tauchte die Farm vor ihren Blicken auf.

Roy stand unter dem niedrigen Eingang, sie augenscheinlich erwartend.

Als er Grace allein des Weges daherkommen sah, umspielte ein spöttisches Lächeln seine Mundwinkel und ein dunkles Roth färbte seine braunen Wangen.

«Ihr habt Daniel nicht daheim getroffen, Grace?» sagte er, sich gewaltsam mäßigend. «Nicht wahr, so ist es, und mit dem Alten ist nichts anzufangen?»

Die langen Wimpern des Mädchens senkten sich über die Wangen herab.

«Daniel war auf der Farm,» versetzte sie zögernd, «aber — er meinte —»

Grace stockte in bitterster Verlegenheit.

«Er meinte, es könnte seinem Vater Unannehmlichkeiten bereiten, wenn es von Spionen verrathen würde — nicht so?»

Sie hatte noch einmal den Versuch gemacht, ihre Worte zu Ende zu führen, aber es war ihr unmöglich. Die Tränen standen ihr in den Augen, und Roy verstand sie, auch ohne dass sie sprach. Er hatte es gewusst, dass Patrick der Leiche keine Aufnahme gewähren würde.

«Grace O'Malley, Ihr solltet Euch darum nicht grämen,» sagte er mit sanfter Stimme, wie sie ihn nie zuvor hatte sprechen hören. «Es ist heutzutage nicht recht, an jemanden ein derartiges Ansinnen zu stellen, noch insonderheit dürft Ihr es Daniel Patrick nicht entgelten lassen, wenn er Euch die Bitte abgeschlagen. Doch — lasst uns nicht mehr darüber sprechen. Ich weiß, Ihr seid mir nicht freundlich gesinnt, und vielleicht habe ich Eure Abneigung verdient, aber in diesem Falle überwindet Euch und nehmt mein Anerbieten an: Gestattet mir, Muhme Gibbons Leiche in mein Haus zu bringen!»

«Roy, warum bist du stets so hart gegen mich gewesen?» rief Grace aufschluchzend aus. «Ich habe dir nie etwas zuleide gethan und doch hast du mich von dir gestoßen, mich beleidigt und gekränkt, wo sich dir nur Gelegenheit dazu bot. Und warum bist du nun so gütig gegen mich und willst doch nicht einmal ein Wort des Dankes von mir hören?»

Sie hatte seine beiden Hände ergriffen und er musste sie ihr lassen — wider Willen. Als er in ihr thränenüberströmtes Gesicht blickte, fehlte ihm der Muth, welchen er dem heitern, sorglosen Ausdruck desselben gegenüber immer gehabt hatte.

Sein gebräuntes Antlitz hatte eine fahle Färbung angenommen, und seine Lippen zitterten.

«Grace, lass mich!» stammelte er mühsam. «Nicht heute — ein anderesmal will ich deine Fragen beantworten. Wenn du willst, so lass uns Freunde sein. Du kannst dich auf mich verlassen — in Noth und Tod!»

Sie drückte seine beiden Hände und um ihren Mund spielte ein vorübergehendes Lächeln, in ihren Augen leuchtete es auf; aber sie sagte kein Wort, und Roy hatte sie doch verstanden — der Bund war geschlossen für alle Zeiten.

(Fortsetzung folgt.)

torium der städtischen Wasserleitung Ivan Hribar (Obmann) und Johann Gogola, in das Schlachthaus-Directorium Ignaz Valentinčič, in das Verzehrungssteuer-Directorium Ivan Hribar, in die Section für elektrische Beleuchtung Ivan Hribar, Dr. Josef Staré und Philipp Zupančič, in die Canalisationssection Ivan Hribar und Philipp Zupančič, in die Section zur Benennung der Gassen Ivan Hribar, in die Section für die Reorganisierung der Gemeinde-Aemter Johann Gogola, Ivan Hribar, Dr. Josef Staré und Karl Žagar und schließlich in den Verwaltungsrath der städtischen Sparcasse: Victor Rohrmann als Vertreter der Gemeinde-Mitglieder, dann Johann Gogola, Ivan Hribar, Dr. Josef Staré, Johann Velkovrh, Karl Žagar und Franz Terček. Ueber Antrag des Gemeinderathes Dr. Staré wurden schließlich die Mitglieder der Finanzsection zu Commissären behufs Scontrierung der städtischen Cassen ernannt. Sodann wurde die Sitzung um halb 8 Uhr geschlossen.

— (Eisenbahn Divača-Lack.) Man telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Wien: Der Herr Handelsminister empfieng heute eine neunzehngliedrige Deputation von Abgeordneten Triests, Istriens, Kärntens, Oberösterreichs und Böhmens, welche eine Petition, betreffend den Ausbau der Strecke Divača-Lack und deren Fortsetzung über die Karawanken nach Klagenfurt, überreichte. Der Handelsminister erwiderte die Ansprache des Führers der Deputation Abg. Rainer wie folgt: In der letzten Zeit trat in der Frage der Verbindung des Hinterlandes mit Triest das Project der Karawanken-Bahn in den Vordergrund der öffentlichen Discussion. Die Regierung stelle sich die Aufgabe, bei Eisenbahn-Projecten die Interessen der Production möglichst mit den gesammtstaatlichen Interessen in Einklang zu bringen. Der Reichsrath habe in der nächsten Session zunächst die Berathung der in gesammtstaatlichem Interesse gelegenen Eisenbahnvorlagen zu gewärtigen. Dies werde die möglichste Berücksichtigung der gegenwärtigen Anregung nicht hindern. Dies sei ebenso wie bei der Karawankenbahn auch betreffs der Bahn Divača-Lack der Fall. Die Regierung werde bemüht sein, noch im Laufe dieses Jahres in das Studium einer oder der anderen beider angeregten Linien einzugehen. Die Abgeordneten Graf Hohenwart, Baron Schwegel und Kušar nahmen an der Deputation theil.

* (Floristische Bilder.) Die Sense zieht ins Land, und wer sein Auge an schönen Wiesenbildern weiden will, der säume damit nicht mehr lange. Der Sauerampfer färbt ganze Partien röthlich, andere wieder der Pippau und der Bocksbart im Vereine mit dem Hahnenfuß gelb. Die Tivoli-Wiesen sind jetzt eine wahre Labe für die Blicke des Städters; über die Kleeäcker im Umkreise der Peterskirche aber schritten bereits die Mäher. Auf den Gründen unter unseren Anlagen macht sich auch der Klappertopf geltend, an den Wiesenrainen der Schachtelhalm — das Zinnkraut der Küchengarde, welche die Kieselsäure dieser Pflanze wohl zu schätzen weiß. Prächtig machen sich die Wiesenstellen, welche die Johannes- oder Orakelblume (Leucanthemum), eine der beliebtesten aus dem Reiche der Compositae, mit ihren weißen Strahlenblüten schmückt. Die Wiese zwischen dem Südbahnkörper und der Bierfabrik bietet von dieser Blume schöndurchwirkte Teppiche. Wem gefällt nicht auch die vielzerschlitzte purpurrothe Feuer- oder Kuckucksnelke auf den Grasgründen unter dem Walde von Tivoli? Wer aber weite Flächen von dieser Blume vollständig in Roth gelegt sehen will, der wandere hinaus auf den Moorgrund in die Gegend der Bahnbrücke über die Laibach oder unternehme eine Bahnfahrt nach Franzdorf. Im Tivoliforste selbst meldet sich auch schon — man erschrecke nicht! — der Herbst durch den Adlerfarn und namentlich den schwalbenwurzblättrigen Enzian an, dessen Glocken sich im August und September so lieblich über unsere lauschigen Waldwege neigen.

— (Bestkegelschieben des «Slavec».) Eingetretener Hindernisse wegen beginnt das bereits angekündigte Bestkegelschieben, welches in Verbindung mit dem am 14. d. M. stattfindenden Gartenfeste steht, erst am 10. d. M. und dauert bis zum 14. Juni. Während dieser Zeit kann zu jeder Stunde von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geschoben werden.

— (Verunglückt.) Anläßlich des Pöllerschießens beim Frohnleichnamsfeste in Veldes entlud sich infolge eigener Unvorsichtigkeit des Franz Šlibar aus Veldes ein Pöller beim Laden, und wurde Šlibar im Gesichte und an beiden Augen schwer verletzt. Derselbe wurde in das Civilspital nach Laibach überführt.

— (Militär-Curhaus in Rohitsch-Sauerbrunn.) Die österreichische Gesellschaft vom «Weißen Kreuze» hat die Villa Heimel in Rohitsch-Sauerbrunn käuflich erworben und sie zu einem Curhause der Gesellschaft adaptiert. Dasselbe wird mit 1tem Juli l. J. eröffnet, und können daselbst 20 Curgäste untergebracht werden. Die vom 1. Mai bis Ende September sich erstreckende Cursaison zerfällt in 5 Curperioden, und zwar von je vier Wochen (1. bis 28. jedes Monates), und erfolgt die Zuweisung der Curplätze in der Regel auf die Dauer einer solchen Curperiode kann aber ausnahmsweise auch auf zwei Perioden ausgedehnt werden. Anspruch auf einen Freiplatz haben Militärpersonen und deren Familienangehörige, ferner auch Zöglinge der Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten. Gesuche sind an das 3. Corpscommando in Graz, welchem derzeit das Verleihungsrecht übertragen ist, einzusenden.

— (Ertrunken.) Man meldet uns aus Radmannsdorf: Am 27. v. M. wurde die 36jährige Besitzerin Maria Jenska aus Neuming von den Kaischlern Simon Kusterle und Anton Langus im Saveflusse nächst Podkorito todt aufgefunden. Jenska, welche Mutter von sechs unmündigen Kindern war, äußerte am 26. nachmittags Zeichen von Sinnesverwirrung, entfernte sich nachts zwischen 10 und 12 Uhr aus ihrer Wohnung und dürfte sich von da direct in die etwa ¼ Stunde entfernte Save begeben haben. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben resultatlos.

— (Aus Radmannsdorf) berichtet man uns: Vorige Woche fand hier die Wahl des Bürgermeisters und dreier Gemeinderäthe statt. Gewählt wurden: zum Bürgermeister der Apotheker und Hausbesitzer Herr Alexander Roblek, zu Gemeinderäthen die Herren Johann Bulovec, Johann Wurnik und Johann Mali. Der hiesige Gesangverein «Triglav» brachte aus diesem Anlasse Herrn Roblek eine Serenade.

— (Curort Velden elektrisch beleuchtet.) Wie uns aus Klagenfurt mitgetheilt wird, hat Herr Baron Anton Seßler die Ronachermühle in Velden gekauft und beabsichtigt, durch die Firma Siemens & Halske Einrichtungen treffen zu lassen, um die Wasserkraft dieser Mühle zur Erzeugung elektrischen Lichtes für dieses beliebte Wörtherseebad zu verwerten.

— (Postalisches.) Der neuernannte Postverwalter Herr M. Sorli hat mit dem gestrigen Tage die Leitung des Post- und Telegraphenamtes in Laibach übernommen.

— (Journalistisches.) Das bisher in Pola wöchentlich erschienene neue Organ der kroatischen Partei in Istrien, «Il Diritto Croato», erscheint von gestern ab in Triest als Tagesblatt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung".

Wien, 1. Juni. Erzherzog Franz Ferdinand brachte die letzte Nacht schlaflos zu. Der Patient hatte stärkeres Fieber und unregelmäßigen Pulsgang. Heute trat eine leichte Besserung ein. Die Eltern des Kranken brachten den Tag am Krankenbette ihres Sohnes zu.

Prag, 1. Juni. Die Ausstellung wurde gestern von 31.000 zahlenden Personen besichtigt. Bisher haben im ganzen 225.000 zahlende Personen die Schranken passiert.

Berlin, 1. Juni. Nach den auf dem nationalliberalen Parteitage beschlossenen Resolutionen hält die Partei an dem Grundsatze fest, dass wirtschaftliche Fragen nicht zur Grundlage politischer Parteien dienen sollen; deshalb bleibe die Entscheidung über die Handels- und Zollpolitik sowie über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn jedem Einzelnen überlassen.

Bilbao, 1. Juni. Wegen der Auflösung einer Versammlung der Ausständigen kam es zu einem großen Tumulte. Der Polizeicommissär erhielt einen Steinwurf und einen Schuss. Ein Ausständiger wurde getödtet. Es wurde der Belagerungszustand proclamiert.

Belgrad, 1. Juni. Zum Bürgermeister der Hauptstadt wurde an Stelle Pašić' der radicale Regierungscandidat Professor Milovan Marinković mit 785 gegen 68 Stimmen gewählt, welch letztere auf Dragutin Ilić entfielen.

Moskau, 1. Juni. Im Kreml fand großer Empfang beim Caren statt, wobei das Stadthaupt den Dank der Bürgerschaft für die Ernennung des Großfürsten Sergius zum Generalgouverneur von Moskau aussprach. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten die französische Ausstellung, wo das gesammte Personal der französischen Botschaft, die russischen Behörden und Würdenträger das Kaiserpaar empfiengen.

Wladiwostok, 1. Juni. Der Großfürst-Thronfolger wohnte der Eröffnung des ersten Theiles der Ussuri-Strecke der sibirischen Eisenbahn bei.

Mexico, 1. Juni. Anläßlich des gestern erfolgten Ablebens des Finanzministers Dublau erklärte der Präsident der Republik, dass in der Finanzpolitik Mexico's keinerlei Veränderung eintreten werde.

Kunst und Literatur.

— (Seidels kleines Armee-Schema.) Dislocation und Eintheilung des k. und k. Heeres, der k. und k. Kriegsmarine, der k. k. und der königl. ungarischen Landwehr. Nr. 29, Mai 1891. Verlag der Hofbuchhandlung L. W. Seidel und Sohn; Preis 50 kr., mit Postversendung 55 kr. Dieser schätzenswerte Behelf für alle Militärs, für Militär- und Civil-Bureaux enthält bekanntlich eine übersichtliche Darstellung unserer Wehrmacht mit der Angabe der Besetzung der Commandantenstellen auf Grund der durch das letzte Avancement herbeigeführten Veränderungen. Das Büchlein ist auch in Civilkreisen sehr beliebt und empfiehlt sich durch seine Brauchbarkeit, daher wir lediglich auf die Ausgabe dieser neuen Nummer aufmerksam zu machen haben.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Ig. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 30. Mai.

Hotel Elefant. Železnikar s. Frau, Conducteur, Knittelfeld. — Mahlknecht, Reisender, Gröden. — Hajek, Stein. — Percich, Privat, Pola. — Mahler, Kaufmann, Prag. — Luzatto, Kaufm.; Dr. Martinolich, Advocat, losca. — Rupprecht, Kaufm., Frankfurt. — Schoiz und Deber, vate, St. Pölten. — Grand, Duff, Bosković, Walter und Giegl, Kaufl., Wien.

Hotel Stadt Wien. Bober, Reisender; Herzl und Effen..., leute, Wien. — Pogačnik, Ingenieur, Graz. — ... Kaufmann, und Cora, Postcommissär, Triest. — ... Planina. — Schleimer, Gottschee. — Balli, Privat, ... Tochter, Neumarktl. — Terpotitz, Trifail. — ... Reisender, Brünn.

Hotel Baierischer Hof. Kuschar, Bischoflack. — Radinger, ... Warasdin. — Becker, Leipzig.

Hotel Südbahnhof. Starz, k. und k. Generalauditor in ..., Görz. — Klavora, Kaufmanns-Gattin, Feldkirchen. — ... Reis., Wien.

Am 31. Mai.

Hotel Stadt Wien. Mulcher, Wagner, Kaiser und Sch..., Kaufleute, Schmidt, Reisender, Wien. — Dobrović und ..., Privatiers, Fiume. — Brock, k. und k. Lieutenant, ... Hochstätter, Graz. — Adamek, k. u. k. Lieutenant und ..., leiter, Kfm., Triest. — Dr. Weidlich s. Familie, Hof...

Hotel Elefant. Weiß, Frank und Löwy, Kaufleute, ... Roher s. Frau, Privatiers, Wien. — Fercher, Handelsm..., Istrien. — Grašek, Kfm., Stein. — Moline, Fabrikant, ... marktl. — Goedel, Reisender, Sheffield. — Meyer, ... s. Frau, München. — Singer, Budapest. — Huber, Jou..., nalist, Graz. — Dejak, k. u. k. Rittmeister, Rudolfswert. — Polingac, Privatier, s. Frau, Ponikve. — Schreiber, Reisender, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gößzler, Moor.

Hotel Bairischer Hof. Eppich, Thurn. — Bobek, Grafl..., Klemenčič, Conducteur, sammt Frau, Laibach.

Hotel Südbahnhof. Zuzak, Blatna. — Sima, Fabrikant, ... Hafner, Notariats-Candidat, Egg. — Branešić, Möttling. — Witasek, Geschützmeister, Pola.

Verstorbene.

Den 30. Mai. Karl Lap, Schuhmachers-Sohn, ..., Elefantengasse 52, Fraisen.

Den 31. Mai. Ferdinand Maček, Greißlers-Sohn, ..., Rathhausplatz 6, Lebensschwäche. — Cäcilia Malinovsky, ... arrangeurs-Gattin, 38 J., Herrengasse 4, Uteri carcinoma.

Den 1. Juni. Maria Pogačnik, Besitzers-Gattin, ..., Franciscanergasse 6, Wassersucht.

Im Spitale:

Den 29. Mai. Valentin Rode, Inwohner, ..., Marasmus. — Franz Germ, Arbeiter, 17 J., Lungentuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 30. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 11 Wagen mit Heu und Stroh, 19 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt.- fl.	Mkt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.		Mkt.- fl.	Mkt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.
Weizen pr. Hektolit.	8	45	8	22	Butter pr. Kilo . .	—	70	—	—
Korn »	5	69	6	7	Eier pr. Stück . .	—	3	—	—
Gerste »	4	55	4	96	Milch pr. Liter . .	—	10	—	—
Hafer »	3	75	3	75	Rindfleisch pr. Kilo	—	60	—	—
Halbfrucht »	—	—	5	60	Kalbfleisch »	—	54	—	—
Heiden »	5	69	6	10	Schweinefleisch »	—	66	—	—
Hirse »	5	20	5	88	Schöpsenfleisch »	—	40	—	—
Kukuruz »	5	88	6	—	Hähndel pr. Stück	—	50	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	76	—	—	Tauben »	—	18	—	—
Linsen pr. Hektolit.	10	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr. .	1	60	—	—
Erbsen »	10	—	—	—	Stroh » . .	2	32	—	—
Fisolen »	9	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6	80	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	84	—	—	— weiches, »	4	40	—	—
Schweineschmalz »	—	68	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	—	24
Speck, frisch, »	—	54	—	—	— weißer, »	—	—	—	30
— geräuchert »	—	64	—	—					

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
1.	7 U. Mg.	733·7	16·0	W. schwach	heiter	0·00
	2 » N.	732·7	23·6	W. schwach	heiter	
	9 » Ab.	733·5	17·0	W. schwach	theilw. heiter	

Vormittags heiter, nachmittags dunkles Gewölke, sich bald verziehend. — Das Tagesmittel der Temperatur 18·9, um 1·... unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

V našem založništvu je izišel na svitlo drugi, pomnoženi natis:

Poezije S. Gregorčičeve.

Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanejo 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg knjigotržnica v Ljubljani.

Course an der Wiener Börse vom 1. Juni 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten	92·40	92·60
Silberrente	92·40	92·60
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	133·25	133·75
1860er 5% » ganze 500 fl.	139·-	139·50
1860er » Fünftel 100 fl.	148·—	149·—
1864er Staatslose . 100 fl.	177·—	178·—
» » 50 fl.	177·—	178·—
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl.	146·—	146·50
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	110·90	111·15
Oesterr. Notenrente, »	102·45	102·65
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G. steuerfrei	113·50	114·—
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118·50	119·50
Vorarlberger Bahn in Silber	105·—	106·—
Elisabethbahn 200 fl. CM.	243·—	247·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	222·—	225·—
dto. Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	214·—	216·—
Elisabethbahn für 200 Mark	109·50	110·50
dto. für 200 Mark 4%	115·50	116·60
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	96·—	96·80
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	95·50	96·—
Ung. Goldrente 4%	104·75	104·95
dto. Papierrente 5%	101·50	101·70
dto. Eisenb.-Anl. 100 fl. ö. W. S.	116·60	117·20
dto. betto cumul. Stücke	98·60	99·40
dto. Ostbahn-Prioritäten	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	113·25	114·—
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	97·40	97·90
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	136·50	137·—
dto. betto à 50 fl. ö. W.	136·50	137·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. ö. W.	129·—	130·—

Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).	Geld	Ware
5% galizische	105·—	105·50
5% mährische	—·—	—·—
5% Krain und Küstenland	—·—	—·—
5% niederösterreichische	109·50	—·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische	104·40	104·90
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	92·—	92·80
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	120·50	121·—
dto. Anleihe 1878	106·25	106·75
Anlehen der Stadt Görz	111·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·70	106·20
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	151·—	151·50
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98·—	98·50
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G.	115·75	116·—
dto. dto. 4½%	100·60	101·—
dto. dto. 4%	97·30	97·80
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	109·25	109·75
Oest. Hypothekenbank 10j. 50%	98·70	99·30
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	100·75	101·75
betto » 4%	99·70	100·10
betto 50jähr. » 4%	99·70	100·10
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	99·70	100·30
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	99·30	100·—

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn	107·—	107·50
Staatsbahn	·	—·—
Südbahn à 3%	149·50	150·—
» à 5%	120·50	121·—
Ung.-galiz. Bahn	101·—	101·80
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	186·25	187·—
Clary-Lose 40 fl.	56·75	57·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	124·—	125·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	20·50	21·—
Ofener Lose 40 fl.	58·50	59·25
Palffy-Lose 40 fl.	55·50	56·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	17·80	18·20
Rudolph-Lose 10 fl.	20·—	20·75
Salm-Lose 40 fl.	59·50	60·50
St.-Genois-Lose 40 fl.	61·25	61·75
Waldstein-Lose 20 fl.	36·50	37·—
Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	51·—	51·75
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldverschr. der Bodencreditanstalt	26·—	28·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-öst. Bank 200 fl. 60% E.	155·75	156·25
Bankverein, Wiener, 100 fl.	112·80	113·40
Bdcr.-Anst. öst., 200 fl. S. 40%	372·50	374·50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	299·50	300·—
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	342·25	342·75
Depositenbank, Allg., 200 fl.	202·—	204·—
Escompte Ges., Ndröst., 500 fl.	614·—	618·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	211·—	212·—

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	71·—	73·—
Länderbank, öst. 200 fl. G.	209·70	210·20
Oesterr.-ung. Bank 600 fl.	998·—	1001
Unionbank 200 fl.	236·50	237·—
Verkehrsbank, Allg., 140	159·50	160·50
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	88·50	89·50
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	201·50	202·50
Böhm. Nordbahn 150 fl.	188·75	190·75
» Westbahn 200 fl.	355·50	356·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1256	1260
dto. (lit. B.) 200 fl.	498·—	499·50
Donau-Dampfschifffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM.	253·—	257·—
Drau-Eis. (B.-Db.-Z.) 200 fl. S.	200·50	201·—
Dux-Bodenb.-Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2835	2845
Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. CM.	216·75	217·25
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S.	237·50	238·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	413·—	422·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	207·50	208·50
dto. (lit. B.) 200 fl. S.	218·—	219·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	87·25	88·25
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	273·50	274·—
Südbahn 200 fl. Silber	96·25	96·75
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	183·25	184·25
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	239·50	240·—
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	94·—	94·50
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	200·—	201·—

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	197·50	198·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	199·75	200·75
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest., 100 fl.	109·—	111·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	81·—	82·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	96·—	98·—
«Elbemühl» Papierf. u. V.-G.	49·—	50·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	95·50	96·50
Montan-Gesell., österr.-alpine	89·70	90·20
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	408·50	410·50
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	548·—	552·—
«Schlögelmühl», Papierf. 200 fl.	197·—	199·—
«Steyrermühl», Papierf. u. V.-G.	129·25	130·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	163·—	166·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	499·—	503·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	85·50	87·50
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	85·—	87·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	240·—	241·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	57·75	57·85
London	118·05	118·50
Paris	46·70	46·75
Valuten.		
Ducaten	5·56	5·58
20-Francs-Stücke	9·34½	9·35½
Deutsche Reichsbanknoten	57·77½	57·85
Papier-Rubel	1·40	1·40¼
Italienische Banknoten (100 L.)	46·50	47·—

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten **Effeoten und Valuten** empfiehlt sich bestens die **Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera**
WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.
(3761) 300—213

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 122.

Dienstag den 2. Juni 1891.

(2276b) 2—2 Nr. 9661.

Kundmachung.

Die gefertigte Post- und Telegraphen-Direction benöthiget für die Telegraphenbauten im eigenen Bezirke alljährlich

5000 bis 7000 Stück Rohstämme,

zu Telegraphensäulen, deren Lieferung hiemit ausgeschrieben wird.

Die Lieferungsbedingnisse sind in der Nummer 120 der «Laibacher Zeitung» enthalten.

Triest am 23. Mai 1891.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction.
Pokorny m. p..

(2280) 3—1 Z. 7334 ex 1891.

Kundmachung.

Bei den mit Ende December 1891 in Erledigung kommenden hierländigen Aerarial-Mautstationen Tschernutsch, Treffen, Senosetsch, Razdrto und Oberlaibach wird im Falle, als die demnächst zur Ausschreibung gelangende Pacht-Concurrenzverhandlung kein befriedigendes Resultat haben wird, die Einhebung der Mautgebüren vom 1. Jänner 1892 angefangen in eigener Regie des k. k. Aerars durchgeführt werden. Bei der Einhebung der Mautgebüren in der eigenen Regie werden in erster Linie Pensionisten, Quiescenten, Provisionisten und Invaliden bestellt werden, insoferne selbe zur Uebernahme solchen Besorgung unter annehmbaren Bedingungen bereit sind, hiefür noch die erforderliche körperliche und geistige Eignung besitzen und sich die nothwendige Kenntnis der Mautvorschriften angeeignet haben. Es ergeht hiemit an alle Interessenten die Aufforderung, sich unter Beibringung der Belege zur Nachweisung der oben erwähnten Erfordernisse insbesondere eines legalen ärztlichen Zeugnisses über die erforderliche körperliche Rüstigkeit sowie der Sittendocumente ehestens bei dieser k. k. Finanzdirection mündlich oder schriftlich anzumelden. Bei der Anmeldung ist anzugeben: 1.) die angesprochene Entlohnung, aus welcher alle Auslagen, mit Ausnahme des Mietzinses für das Mauthaus und der Kosten für die Drucksorten und die Anschaffung und Instandhaltung der Inventars-Gegenstände, zu bestreiten sein werden; 2.) ob die Mauteinhebung im allgemeinen, d. h. bei jeder beliebigen Station oder nur für eine oder mehrere bestimmte Stationen angestrebt wird; 3.) ob der Bewerber zum Erlage einer Caution und in welchem Betrage bereit wäre.

Nähere Auskünfte können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingeholt werden.

Laibach am 24. Mai 1891.

Št. 7334 ex 1891.

Poziv.

Pri tudeželnih državnih mitničnih postajah, katerih zakupna pogodba koncem meseca decembra 1891. l. poteče, to je pri mitnicah v Černučah, Trebnjem, Senožečah, Razdrtem in na Vrhniki se bode, ako v kratkem razpisana zakupna obravnava ne bode imela povoljnega vspeha, od prvega januvarja 1892. l. naprej pobirala mitnina v lastni upravi c. kr. erarja.

Pobiranje pristojbin v erarični upravi oddalo se bode v prvi vrsti penzijonistom, kviescentom, provizijonistom (doslužencem, upokojencem) in invalidom, ako so te osobe pripravljene prevzeti posel pod sprejemljivimi pogoji, ako so telesno in duševno zánj popolnoma sposobne, ter so si prisvojile potrebno znanje, mitnice zadevajočih propisov. Pozivljajo se s tem vsi, katerim je na stvari ležeče, da se zglasé s potrebnimi izkazi, da vstrezajo popolnoma navedenim pogojem, posebno s pravilnim zdravniškim spričevalom o telesni čvrstosti ter sè spričevali nravnosti čim preje ustmeno ali pismeno pri podpisanem c. kr. finančnem ravnateljstvu.

Prijaviti je treba vzlasti 1.) zahtevano odškodnino, iz katere se morajo pokriti vsi troški, izvzemši najemnino za mitnico in troške za tiskovine ter za napravo in ohranitev potrebnega inventarja, 2.) ali bi prosilec sprejel pobiro mitnine pri vsaki mitnici, kateri koli si bodi, ali pa le pri eni ali pri nekaterih natanko določenih, 3.) ali bi prosilec bil pripravljen položiti varščino (kavcijo) in v katerem znesku.

Natančneje se izvé v navadnih urah pri podpisanem c. kr. finančnem ravnateljstvu.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

V Ljubljani dne 24. maja 1891.

(2186) 3—2 Z. 9536.

Bezirkshebammenstelle

mit dem Sitze in Cirklje mit einer Jahresremuneration von 50 fl. ist zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre gehörig belegten Gesuche

bis längstens 15. Juni l. J.

hieramts überreichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 15. Mai 1891.

(2158) 3—3 Nr. 10.703.

Kundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 6. d. M., Z. 20.102, werden die Postbegleitadressen in Hinkunft mit einem Coupon versehen aufgelegt werden, welcher ausschließlich zum Aufkleben der zur Frankierung erforderlichen Postmarken zu dienen hat und dementsprechend die Ueberschrift «Raum zum Aufkleben der Postmarken» tragen wird.

Die neuen Postbegleitadressen werden erst nach gänzlichem Verbrauche des Vorrathes der bisherigen Postbegleitadressen in Verkauf gesetzt.

K. k. Post- und Telegraphen-Direction.

Triest, am 22. Mai 1891.

Anzeigeblatt.

(2255) 3—1 Nr. 2834.

Exec. Fahrnisse-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Georg Schwegel von Unterradence Nr. 28 die executive Feilbietung der dem Peter Rozman von Mitterradence Nr. 13 gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 119 fl. geschätzten Fahrnisse, als:

10 Eimer Wein, 1½ Centner Speck, 1 Glaskasten, 1 Kleiderkasten, 1 großer Getreidekasten, 20 Stück Bauholz, 40 Stück verschiedene Bretter, 1 Weinfass und 1 kleines Weinfass,

bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, die erste auf den

25. Mai

und die zweite auf den

8. Juni 1891,

jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in Mitterradence Haus-Nr. 13, mit dem Beisatze angeordnet worden, dass die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten Feilbietung aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 13. April 1891.

(2192) 3—2 Nr. 3849.

Curatorsbestellung.

Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Johann Opeka von Rakitna wurde unter gleichzeitiger Zustellung des Eigenthums-Einverleibungsbescheides vom 24. März 1891, Z. 2565, Karl Puppis von Oberloitsch zum Curator ad actum bestellt.

K. k. Bezirksgericht Loitsch, am 9ten Mai 1891.

Kemmerich's
Fleisch-Pepton,
bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.
Fleisch-Extract für jede Küche unentbehrlich.
cond. Bouillon für jeden Haushalt zu empfehlen.
Das Beste ist stets das Billigste.
Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.
(710) 20—7